

Daß die Rezeption der höfischen Literatur sich unter anderem in der Namengebung von Burgen spiegelt, ist seit langem bekannt. Entsprechende Hinweise findet man in Adolf Bachs „Deutscher Namenkunde“, aber auch in einer ganzen Reihe von größeren und kleineren Studien, die sich dem Phänomen der Burgennamen monographisch widmen, erinnert sei nur an die einschlägigen Arbeiten von Edward Schröder⁷, Karl Finsterwalder⁸, Fritz Schnelbögl⁹, Ernst Erich Metzner¹⁰ und anderen¹¹. Allerdings werden dort die einschlägigen Beispiele gewöhnlich nur aufgezählt; eine Deutung, die Literaturrezeption und historischen Kontext unmittelbar und konkret miteinander zu verknüpfen sucht, findet nur ausnahmsweise einmal statt, und allzu oft ist sie leider gar nicht möglich.

So erscheint es verständlich und merkwürdig zugleich, daß, wiewohl die Burgen des Neckartals seit den Zeiten der Romantik viel Beachtung gefunden haben und bis heute finden¹², eine vermutlich singuläre Konstellation zwischen Wimpfen und Neckargemünd bislang unerkannt geblieben ist. Gemeint sind – von Süden nach Norden – die

6) Adolf BACH, Deutsche Namenkunde, 3 Bde. in 4 (1953–1954), hier 2/2, S. 229–235.

7) Deutsche Namenkunde. Gesammelte Aufsätze zur Kunde deutscher Personen- und Ortsnamen von Edward SCHRÖDER, hg. von Ludwig WOLFF (1944) v. a. S. 200–224.

8) Karl FINSTERWALDER, Tiroler Ortsnamenkunde. Gesammelte Aufsätze und Arbeiten, hg. von Hermann M. ÖLBERG und Nikolaus GRASS, 3 Bde. (1990) hier 1, S. 375–383.

9) Fritz SCHNELBÖGL, Die deutschen Burgennamen, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 19 (1956) S. 205–235.

10) Ernst Erich METZNER, Zum Beispiel „Königsberg“ und „Fürstenberg“, „Königswalde“ und „Fürstenwalde“. Deutsche Gründungsstadt-namen und systematische Namengebung im Herrschafts- und Einflußbereich der schlesischen Piasten und brandenburgischen Askanier des 13. Jahrhunderts als Quellen der Siedlungs-, Landes- und Rechtsgeschichte, in: Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte e. V. (Hessische Sektion), Protokoll Nr. 103 vom 16.12.1978.

11) Hans JÄNICHEN, Zur Übertragung von Burgennamen, Alemannisches Jahrbuch 1959, S. 34–53; Christian Adolf MÜLLER, Adels- und Burgennamen im Umkreis von Basel, in: Alemannisches Jahrbuch 1961, S. 21–64; Heinrich BOXLER, Die Burgennamengebung in der Nordostschweiz und in Graubünden (Studia Linguistica Alemannica 6, 1976); Claudia STÜHLER, Die „Gründungsnamen“ der mittelalterlichen Klöster, Burgen und Städte in Hessen (Europäische Hochschulschriften 1/1057, 1988).

12) Karl JÄGER, Handbuch für Reisende in den Neckargegenden von Cannstadt bis Heidelberg und in dem Odenwalde (o. J.).